



Für Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen das Wort zu ergreifen, zu informieren, zu fragen, vielleicht auch aufzurufen, wie auch immer. Hat dies in einer christlichen Kirchengemeinde eine Berechtigung? Sollte dieser Raum nicht unserem Herrn vorbehalten sein? Ist unser Auftrag nicht, Seinen Willen zu tun und Sein Wort zu verkünden? Wenn man etwas von „Umwelt“ lesen will, kann man sich ja eine Öko-Zeitschrift holen...

Ich will mich einmal an einem Gleichnis versuchen: Stellen Sie sich vor, Sie möchten jemandem eine Freude machen und basteln dafür ein wunderschönes Geschenk: Um einen Metallaufbau herum winden sich edle Stoffe, an feinen Seidenfäden sind Perlen appliziert, ja, auch filigranste Wurzelholz-Schnitzereien fertigen Sie. Viel Mühe, viel Zeit investieren Sie. Was auch immer das sein könnte, Sie übergeben es stolz Ihrem Freund, der sich bedankt und auch wahnsinnig freut. Doch

er reißt das Metall heraus und trägt es zum Schrotthändler, er wirft das Holz in den Ofen, den Rest tut er weg. Überdies ist er auch noch stolz auf sein Handeln: Hat er doch damit Geld verdient und es einen Tag warm gehabt – das nennt man doch einmal eine nutzbringende Anwendung!

So kommt's mir vor, gehen wir mit Gottes Geschenk, mit Seiner Schöpfung um. Er hat uns den Auftrag gegeben: „Machtet euch die Erde untertan“, und wir haben es gründlich missverstanden. Er hat uns eine Lebensgrundlage gegeben, lasst Sie uns erhalten, dass auch unsere Kinder darin noch leben können. Meist sind es viele kleine Schritte, die zum Ziel führen. Fangen Sie doch heute mit einem an: Schalten Sie Ihren Fernseher in Zukunft nicht mehr nur an der Fernbedienung aus, sondern richtig am Gerät: Es kann sein, dass Sie im Jahr 50 € Stromkosten sparen und damit 150 kg Kohlendioxidausstoß vermeiden.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und viel Freude an Seinem Geschenk.

Jörg Romanski

Umweltbeauftragter
der Kirchengemeinde Neufinkenkrug
www.kirche-neufinkenkrug.de